

der ruf j

gemeindezeitschrift
der evang.
pfarrgemeinde
jenbach

Nr. 4/Dezember 2014



Geborgenheit

Kontakt Pfarrgemeinde

www.evangelisch-jenbach.at



Büro

Frau Renate Kaltschmid
Tel & Fax: 05244/62448
Mail: jenbach@evang.at



Pfarrer

Meinhardt von Gierke
Tel: 0699/18877524
Mail: jenbach@evang.at



Kurator

Helmut Hiden
Tel: 05242/65908

IMPRESSUM

Unser Leitsatz in der Pfarrgemeinde

»Wir wollen eine herzliche und einladende Pfarrgemeinde sein,
um Menschen für Jesus Christus zu begeistern.«

Bankverbindung Kto.-Nr. 0300058740, Sparkasse Schwaz AG, BLZ 20510

Redaktion Christine Picker, Ingeborg Wessiak, Nicole Krebs, Mandy Balthasar,
Meinhardt von Gierke

35. Jahrgang - erscheint viermal jährlich. Namentlich gekennzeichnete Beiträge
müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

Artikelabgabe für den nächsten RUF spätestens 05.03.2015 | Thema: Vertrauen
e-Mail: der.ruf@gmx.at

Layout/Gestaltung sj.design - Johannes Schmalzl | sj.design@gmx.at

Druck Eins Zwei Drei Druck | Schwaz



Inhalt

Seite

- 4 **Vorwort**
- 5 **Kleine Hände**
- 6–7 **In memoriam Herta Widmann & Martin Krauss**
- 8 **Von guten Mächten**
- 9 **Geborgen in der Mitte**
- 10–11 **Infos**
- 12–13 **An einer U-Bahn Station**
- 14 **Kinderseite**
- 15 **Gott ist mein Hirte**
- 16 **Glückwünsche**
- 17 **Freud und Leid 2014**
- 18 **Irischer Segen**
- 19 **Weltgebetstag 2015**

In der Heftmitte finden Sie ein Einlageblatt zum Heraustrennen mit den Gottesdienstterminen der nächsten 3 Monate.



Vorwort

Geborgen in Gottes Liebe

»Geborgenheit«, was für ein schönes Thema für den RUF in dieser Advents- und Weihnachtszeit! Natürlich kommen da die Gedanken an einen Wintertag hoch mit Schnee. Die Geräusche sind gedämpft, alles ist leiser und auch etwas langsamer. Wenn ich an so einem Tag frei habe und nirgendwo hin muss, dann sitze ich gerne in unserem Wohnzimmer im Sessel am Fenster, schaue hinaus und fühle mich geborgen. Ja, wenn ...

Geborgenheit ist ein ganz wichtiges Lebensgefühl und ohne die Liebe nicht denkbar. Da, wo wir wirklich um unser selbst willen geliebt werden, fühlen wir uns geborgen.

In Situationen, wo z.B. meine Frau mich versteht, wo ich mich verstanden weiss.

Im 1. Johannesbrief heißt es in Kap.4 Vers 8: Gott ist die Liebe.

Dietrich Bonhoeffer drückt es in seinen bekannten Worten so aus:

Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist mit uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

Eine frohe und gesegnete Advents- und Weihnachtszeit mit viel Geborgenheit und ein gutes Neues Jahr wünscht Ihnen und Euch
Pfarrer Meinhardt von Gierke

Kleine Hände

Rund vier Jahre war ich alt, da hat sich meine Mutter abends an mein Bett gesetzt. Sie hat meine kleinen Hände in ihre Hände genommen, sie umschlossen und wir haben gebetet. So richtig habe ich nicht verstanden, was da vor sich ging. Ich habe auch nicht so genau auf ihre Worte geachtet, so fasziniert war ich von unseren Händen. Ganz geborgen hab' ich mich im halbdunklen Zimmer gefühlt, in meinem warmen Bett, die Hände in denen meiner Mutter. Sicher hat sie mir auch erklärt, was es mit dem lieben Gott auf sich hat. Doch mehr als alles, was sie mir erklärt hat, ist mir das geblieben, was ich gefühlt habe: Gott, bei dem kann ich mich so geborgen fühlen wie bei meiner Mutter. Irgendwann habe ich verstanden, was reden mit Gott heißt. Ich habe mir vorgestellt, er kennt mich ganz genau, hört dem zu, was ich ihm zu sagen habe, ja eigentlich wartet er nur darauf, dass ich mit ihm rede. Manchmal, heute, da ist Gott für Augenblicke immer noch so: Der, der zu mir hält mit seiner Kraft, was auch immer mir passieren mag und der meine Partei ergreift, der mich tröstet und mich in meinem Leben geborgen sein lässt. Segenssätze der Bibel erinnern daran, wie dicht Gott zu uns steht: »Der Herr segne dich und behüte dich, der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig, der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und schenke dir Frieden.«

Peter Haring

In memoriam

Herta Widmann & Martin Krauss

Das Jahr 2014 war auch ein Jahr des Abschiedes.

Im Gottesdienst am Ewigkeitssonntag wurde der insgesamt neunzehn Gemeindemitglieder, die in diesem Jahr verstorben sind, gedacht.

Unter ihnen waren auch Frau Herta Widmann und Herr Martin Krauss, zwei Menschen, die in ganz besonderer Weise mit der Evangelischen Pfarrgemeinde in Jenbach verbunden waren und sie mit geprägt haben. Darüber hinaus verbindet sie auch, dass sie beide »Zugezogene« waren, aus Deutschland bzw. aus Siebenbürgen und in Jenbach eine neue Heimat gefunden hatten.

Vor zwei Jahren beschäftigte sich eine Arbeitsgruppe mit der Geschichte unserer Gemeinde. Es sollte den Motiven auf den Grund gegangen werden, die damals vor 60 Jahren einige evangelische Christen in Jenbach dazu bewogen hatten, bewusst Gemeinde zu leben und dazu eine eigene Kirche zu bauen.

Dazu wurden unter anderem auch ältere Mitglieder unserer Gemeinde befragt, speziell solche, die beim Kirchenbau aktiv dabei waren und dazu noch etwas sagen konnten. Beide, Herta Widmann und Martin Krauss waren maßgebliche Mitarbeiter in dieser wichtigen Phase des Gemeindeaufbaues.



Herta Widmann wirkte viel im Hintergrund, mit vielen kleinen und oft wenig beachteten Diensten und Unterstützungen. Es waren dies zum Beispiel die Einhebung der Beiträge des Kirchenbauvereines, vielfältige Mithilfe beim Kirchbau, oder die Bereitstellung ihres Hauses für mancherlei Gemeindeveranstaltungen und zeitweise auch für den Religionsunterricht. Zudem beherbergte sie die junge Familie des ersten Pfarrers Günther Ungar in der Zeit vor der Fertigstellung des Pfarrhauses.

Ihr Haus war in der Zeit, als es in Jenbach noch keine Kirche gab, ein wichtiger Stützpunkt der Evangelischen in Jenbach. Sie war eine der treuesten Gottesdienstbesucherinnen, oft begleitet von Mitgliedern aus ihrer Familie. Es fiel auf, wenn sie beim Sonntagsgottesdienst einmal fehlte.



Martin Krauss war es vergönnt, 95 Jahre in geistiger Frische zu erleben. Sein Erinnerungsvermögen und sein immer lebhaftes Interesse an den Ereignissen in der Welt und an den Geschehnissen rund um ihn her kennzeichneten ihn. Er war stets freundlich und positiv, Begegnungen und Gespräche mit ihm waren ein Vergnügen und eine Bereicherung.

In der Gemeinde wirkte er in verschiedenen Aufgaben und Ämtern, so z.B. als Gemeindevertreter, Kurator-Stellvertreter, im Kirchendienst und als Hausmeister.

Beide, Hertha Widmann und Martin Krauss, haben ihre Fähigkeiten und Stärken gut eingesetzt. Zum Wohl und zur Freude von vielen Menschen. In unserer Zeit sind gute Vorbilder sehr gefragt. Hertha und Martin

waren in vielerlei Hinsicht gute Vorbilder, in ihrem Glauben an Gott und im praktischen Tun.

In der Symbolik der Bibel wird für eine christliche Gemeinde das Bild eines Bauwerks, eines Tempels verwendet, das aus verschiedenen Steinen und Bauelementen mit unterschiedlichen Eigenschaften und Aufgaben zusammengesetzt ist. Herta Widmann und Martin Krauss waren besonders schöne und wichtige Bausteine unserer Gemeinde.

Der Apostel Paulus schreibt, dass es uns Menschen jetzt noch nicht möglich ist, unser eigenes Leben und das unserer Geschwister im Glauben im vollständigen Zusammenhang und in der ganzen Tragweite zu erkennen. Wir können höchstens etwas davon erahnen. Wenn es dann soweit sein wird am Ende der Zeit, dann werden wir in der Gegenwart unseres Herrn Jesus Christus sein und das Gesamtbild erkennen. Deshalb kann auch die Würdigung eines Lebenswerkes nur bruchstückhaft und unvollkommen sein.

Wir sind dankbar für das Leben von Frau Hertha Widmann und von Herrn Martin Krauss, an dem unsere Gemeinde teilhaben durfte, und wissen sie beide in Gott geborgen.



Von guten Mächten

Behütet! Mit Hut oder Mütze; Schal oder Kapuze.

Wohlig warm. Sicher vor Regen, Sturm und Kälte.

Schutz von oben, von der Seite, in jeder Hinsicht.

Behütet – ein wunderbares, altmodisches Wort.

Ich bin sanft umsorgt und gefeit gegen Unbill.

Das meint viel mehr als Wolle gegen die Kälte.

Mir ist jemand nahe an rauhen und an sonnigen Tagen,

steht mir bei aufschweren Wegen, wärmt meine Seele.

Was für ein Versprechen. Und getröstet! Wunderbar!

***»Von guten Mächten treu und still umgeben,
behütet und getröstet wunderbar,
so will ich diese Tage mit euch leben
und mit euch gehen in ein neues Jahr.«***

Dietrich Bonhoeffer



Geborgen in der Mitte

Ein asiatisches Sprichwort sagt: »Im Herzen eines Taifuns kann ein Kind ruhig schlafen!«

Wenn die gefürchteten Wirbelstürme über Asien hinwegtoben, müssen Schiffe oder Flugzeuge versuchen, in die Mitte des Taifuns zu gelangen. Dort ist Ruhe.

Wir leben in einer Zeit großer Stürme, die uns ängstigen. Das Dach der Welt scheint abgedeckt.

Was sicher und verlässlich schien, Vertrautes und Gewohntes, wird hineingerissen in den Sturm, der auf unserer Erde lebt.

Menschen, die sich lieben und verstehen, geraten hinein in den Wirbelsturm von Entfremdung und Mißverständnis.

Mann und Frau, Eltern und Kinder verstehen sich nicht mehr, und es ist, als treibe sie eine dunkle Macht unwiderstehlich auseinander.

Millionen haben ihre Heimat, ihren Beruf, liebe Menschen, Mut und Hoffnung und den Glauben verloren. Sie werden von einem großen Sturm verweht und finden nirgends Ruhe.

Andere, die alles noch haben, Familie und Haus, Arbeit und Einkommen, Freude und Hoffnung, Mut und Glauben, schrecken auf in der Ahnung, daß es ihnen plötzlich genommen wird. Verlustangst treibt die Menschen um.

Im Herzen dieser Stürme könnten wir dennoch geborgen sein. Wir müssen bis zum Herzen, zur Mitte der Welt vordringen.

Gott gab in Christus sein Herz auf die Erde, und der von ihm erhöhte Christus ist die Mitte der Welt.

Wenn Christus uns an das Herz Gottes legt, können wir mitten in einer Welt der Angst wie ein Kind Ruhe finden.

Wir liegen Gott am Herzen. Da können wir als seine Kinder mitten in allen Stürmen und Erschütterungen ruhig sein.

Niemand und nichts darf dir schaden, wenn du ein Eigentum des Herrn Jesus geworden bist!

Hedwig v. Redern
(Aus Axel Kühners
Überlebensgeschichten)

Infos



Wir laden ganz herzlich ein zu den
ökumenischen Gottesdiensten
in unserer Pfarrgemeinde:

In *Schwaz* am **Freitag, 23.01.2015** um 19.00 Uhr
im **Evangelischen Gemeindezentrum** Franz-Joseph-Str.7.

In *Wattens* am **Samstag, 24.01.2015** um 19.00 Uhr
in der **Laurentiuskirche**.

In *Jenbach* am **Sonntag, 25.01.2015** um 19.00 Uhr
in der **kath. Pfarrkirche**.



Frauenkreistermine 2015

Wir laden herzlich ein zum Frauenkreis in Jenbach:

13.01.2015	09.04.2015
10.02.2015	12.05.2015
10.03.2015	09.06.2015

Treffpunkt: Gemeindesaal evang. Pfarrhaus Jenbach, 15.00 Uhr



Abenteuer Bibel Termine für Jänner bis Juni 2015

07.01.2015	01.04.2015
04.02.2015	06.05.2015
04.03.2015	03.06.2015

Ort: Gemeindesaal evang. Pfarrhaus Jenbach

Zeit: von 9.00 – 10.30 Uhr

Infos

Änderung der Gottesdienste

Ab Februar werden wir einen zweiten zentralen Gottesdienst im Monat feiern. Die Anregung dazu kam schon vor einiger Zeit im Zuge unserer Gemeindeentwicklung und von Seiten einiger Mitarbeiterinnen beim Gabenkurs. Nun haben wir diesen Vorschlag auch im Presbyterium für gut und richtig erachtet und werden beginnend mit dem 15. Feber 2015 an jedem 3. Sonntag im Monat einen zentralen Gottesdienst in WATTENS um 10.00 Uhr feiern.

Ab Feber 2015 gilt also folgender Gottesdienstplan:

1. Sonntag im Monat = 10.00 Uhr

zentraler Gottesdienst in Jenbach (mit Weizenkorn!)

2. Sonntag im Monat = 9.00 Uhr Wattens | 10.30 Uhr Jenbach

(jeweils mit hl. Abendmahl)

3. Sonntag im Monat = 10.00 Uhr

zentraler Gottesdienst in WATTENS (mit Weizenkorn!)

4. Sonntag im Monat = 9.00 Uhr Wattens | 10.30 Uhr Jenbach

Ggf. 5. Sonntag im Monat = 9.00 Uhr Wattens | 10.30 Uhr Jenbach

Wir hoffen, dass wir Ihren und Euren Wünschen mit dieser neuen Regelung entgegenkommen und freuen uns auf rege Teilnahme an unseren Gottesdiensten!

Herzliche Einladung zu einer Vortragsreihe für Interessierte:

„Auf den Spuren Jesu“ – Ein Gang durch das Lukasevangelium

Ort: **Evang. Gemeindezentrum Schwaz, Franz-Josef-Str. 7**

Zeit: **07.01.2015; 04.02.; 04.03.; 01.04.** (Fortsetzung folgt)

Jeweils von 19.00-20.30 Uhr Referent: Dr. Karlheinz Kolb

Tipp: Bibel und Schreibmaterial mitbringen!



An einer U-Bahn Haltestelle

An einer U-Bahn Haltestelle in Washington DC steht an einem kalten Januarmorgen 2007 ein Mann mit einer Violine. Er spielt Bach, auch Schubert. Während dieser Zeit kommen im morgendlichen Berufsverkehr Hunderte von Menschen an ihm vorbei. Es dauert ein paar Minuten, bis der erste Passant den Geiger bemerkt. Er verlangsamt seinen Schritt für ein paar Sekunden. Aber er unterbricht seinen Weg nicht. Kurz darauf wirft eine Frau den ersten Dollar in den Hut des Musikers, aber auch sie bleibt nicht stehen. Ein junger Mann hält kurz inne, um zuzuhö-

ren. Aber ein Blick auf seine Uhr treibt ihn an, weiterzugehen.

Dann nähert sich ein etwa dreijähriger Junge. Er möchte stehen bleiben, aber seine Mutter zieht ihn an ihrer Hand weiter. Das Kind schaut im Gehen zurück, will der Musik weiter zuhören. Die Mutter treibt es an. Wie dieser Junge verhalten sich einige Kinder, aber ausnahmslos drängen ihre Eltern sie zur Eile.

Der Geiger spielt, ohne abzusetzen. Insgesamt sechs Menschen bleiben vor ihm stehen und hören ihm für kurze Zeit zu. Vielleicht 20 Vorübergehende werfen ihm eine Münze in den Hut.



Nach einer knappen Dreiviertelstunde beendet der Geiger sein Konzert. Es wird still. Aber niemand nimmt davon Notiz, niemand applaudiert. 32 Dollar sind zusammengekommen.

Der Violinist war Joshua Bell, einer der besten Musiker der Welt. Er spielte unter anderem eines der komplexesten und schwierigsten Musikstücke, die jemals geschrieben wurden: die »Chaconne in d-Moll« von Johann Sebastian Bach. Die Geige, die er dafür verwendete, war 3,5 Millionen Dollar wert.

Zwei Tage davor hatte Joshua Bell vor einem ausverkauften Haus in

Boston das gleiche Konzert gegeben. Die Karten für dieses Ereignis kosteten durchschnittlich 100 Dollar.

Sein Auftritt in der U-Bahn-Station war ein Experiment. Die Zeitung »Washington Post« hatte es in Auftrag gegeben. Die Redaktion interessierte die Frage, ob Menschen Schönheit auch in einem ganz alltäglichen Umfeld wahrnehmen. Ob wir die Besonderheit einer Situation in einem unerwarteten Kontext erkennen. Und ob wir uns in unserem routinierten Tagesablauf vom Augenblick berühren lassen.



Kinderseite

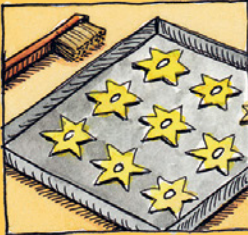
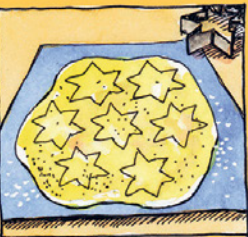
(aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin)



Sternplätzchen

Du brauchst: 300 g Mehl, 80 g Butterschmalz, 100 g Butter, 100 g Zucker, 100 g geriebene Mandeln, eine Prise Zimt, eine Prise Nelkenpulver, 1 Ei und eine Stern-Ausstecherform.

So geht's: Verknete alle Zutaten mit kalten Händen zu einem geschmeidigen Teig. Lege den Teig in Folie gewickelt 1 Stunde in den Kühlschrank. Rolle den Teig auf einer bemehlten Fläche einen halben Zentimeter dick aus. Steche die Sterne aus und lege sie auf ein gefettetes Backblech. Backe die Sterne bei 180 Grad etwa 10 Minuten.



Der Stern von Bethlehem

Ein großer heller Stern hat den Hirten in der Heiligen Nacht den Weg zum Jesuskind gezeigt. Sie wussten: Ein Wunder ist geschehen! Diesen Stern haben auch die Drei Weisen aus dem Morgenland am Himmel entdeckt – und sich auf den Weg gemacht. Heutige Sternforscher haben noch keine eindeutige wissenschaftliche Erklärung für den wunderbaren Stern vor mehr als 2000 Jahren gefunden.

**Der Junge hat zwei Ausstechförmchen.
Wie viele Pfefferkuchen hat er damit gebacken?**



Auflösung: 11 runde, 9 herzförmige Pfefferkuchen

Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 34,80 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de





Gott ist mein Hirte

Kinder brauchen Geborgenheit und wissen doch schon sehr früh, wie Angst sich anfühlt. Da ist die Angst im Dunkel der Nacht. Die Angst vor dem Verlust der Eltern. Die Angst, nicht geliebt zu werden, zu kurz zu kommen. Die Angst, ausgelacht und nicht ernst genommen zu werden. Die Angst vor denen, die nicht nur mächtiger sind, sondern auch körperlich stärker. Auch Kinder, die geborgen aufwachsen, kennen die Angst.

Am besten helfen da Bilder und Geschichten der Hoffnung und Geborgenheit - und eine Adresse, an die man sich wenden kann: Das Bild von Gott, dem Hirten, der durchs finstere Tal geleitet, der den Tisch deckt im Angesicht seiner Feinde.

Mit diesen Trostbildern kann man sich an Gott wenden. Wem solche Bilder auf seinem Lebensweg mitgegeben werden, hat etwas, worauf man zurückgreifen kann, wenn der Weg durchs »finstere Tal« geht. Die biblischen Bilder sind aber nicht nur für Kinder, sondern auch für Erwachsene. Bilder und Sprache, können trösten und heilen, egal in welchem Alter.

Ich gehe oder liege, so bist du um mich und siehst alle meine Wege.

Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir.

(Psalm 139, 3 + 5)

vgl. »Angst und Geborgenheit« von Christine Hubka

Diese Seite ist in der digitalen Ausgabe von
"der ruf" nicht verfügbar!

Freud und Leid 2014 *



TAUFEN

Mandy BALTHASAR, Bastian KREBS,
Mika SCHWAB, Lina SCHWAB,
Elias PEYRER

**»Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein.«
(1. Mose 12,2b)**



KONFIRMANDEN

Lisa ALAVI, Nadja GOEDEKE, Daniela GOEDEKE,
Ronald GOEDEKE, Tristan GOEDEKE,
Alexander HIRVELL, Alena KILIAN, Lisa-Marie KREIDL,
Maximilian LETTAU, Celina MÜLLER



TRAUUNGEN

Sarah SPIß – Mathias LERCHSTER
Isabella FREITAG – Bernhard FLATSCHER

**»Lasst uns lieben, denn er hat uns zuerst geliebt.«
(1. Johannesbrief 4,19)**



STERBEFÄLLE

Luise BACHMANN, Wolfram HASELHOFER,
Hildegard POSCH, Sofia WIRTENBERGER,
Ursula HANSER, Lotte HUEBER,
Adelheid GREIDERER, Henderika LEISZ,
Sylvia KASERER, Ilse WASTL, Herta WIDMANN,
Mari-Luise EICHLER, Michael ORENDI,
Eva Ann-Christine EGGER, Margarete BICHLER,
Christa PAASCH, Ruth HOFFMANN, Martin KRAUSS,
Ing. Heinz GÖHS

**»Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch
in Ewigkeit.« (Hebräer 13,8)**

*) bezieht sich auf den Zeitraum von Nov. 2013 – Nov. 2014



Irischer Segen

Einen strahlenden, leuchtenden Segen wünsche ich dir:

Licht von außen und innen.

*Die Sonne möge dich überstrahlen und dein Herz erwärmen,
bis es glüht wie ein großes Feuer,*

*zu dem der Fremdling gerne kommt,
um sich zu wärmen.*

*Aus deinen Augen möge Licht voller Glück und Segen strahlen
wie von einer Kerze, die in das Fenster gestellt wird,
damit der Wanderer heimfindet*

aus dem Sturm in die Ruhe.

*Möge der gesegnete Regen – der frische, milde –
auf dich fallen,*

*daß ringsum die Blumen hervorsprießen,
um mit ihrer Schönheit die Welt zu erfüllen.*

*Möge der Segen der Erde –
der guten, reichen Erde – bei dir sein.*

*Einmal aber soll deine Seele leicht und unbeschwert
wie ein Strahl von Licht aus der Tiefe sich erheben –
auf und davon – zur Höhe,*

zum Licht, zu Gott.

Zum Weltgebetstag von den Bahamas am 6. März 2015

Begreift ihr meine Liebe?

Große Vielfalt auf kleinem Raum: so könnte ein Motto der Bahamas lauten. Der Inselstaat zwischen den USA, Kuba und Haiti besteht aus 700 Inseln, diese bieten Traumstrände, Korallenriffe und glasklares Wasser – ein Sehnsuchtsziel.

Die Bahamas sind das reichste karibische Land und haben eine lebendige Vielfalt christlicher Konfessionen (anglikanisch, baptistisch, röm.-katholisch etc).

Aber das Paradies hat mit Problemen zu kämpfen: extreme Abhängigkeit vom Ausland, Arbeitslosigkeit und erschreckend verbreitete häusliche und sexuelle Gewalt gegen Frauen und Kinder.

Die Frauen der Bahamas greifen beides, die Sonnen- und Schattenseiten ihrer Heimat in ihrem Gottesdienst zum Weltgebetstag 2015 auf. In dessen Mittelpunkt steht die Lesung aus dem Johannesevangelium (13,1-17), in der Jesus seinen Jüngern die Füße wäscht. Hier wird für die Frauen der Bahamas Gottes Liebe erfahrbar, denn wenn der Alltag von Armut und Gewalt geprägt ist, braucht es tatkräftige Nächstenliebe auf den Spuren Jesu Christi.

Auf der ganzen Welt gestalten Frauen am Freitag, den 6. März 2015, Gottes-

dienste zum Weltgebetstag. Frauen, Männer, Jugendliche und Kinder sind dazu herzlich eingeladen. Alle erfahren beim Weltgebetstag von den Bahamas, wie wichtig es ist, Kirche immer wieder neu als lebendige und solidarische Gemeinschaft zu leben.



Wir feiern den Gottesdienst am **6.März 2015 um 19.00 Uhr** in der **evangelischen Erlöserkirche in Jenbach.**

Pb.b. GZ 02Z032010 M

Medieninhaber und Herausgeber

Tel. und Fax

E-Mail

Web

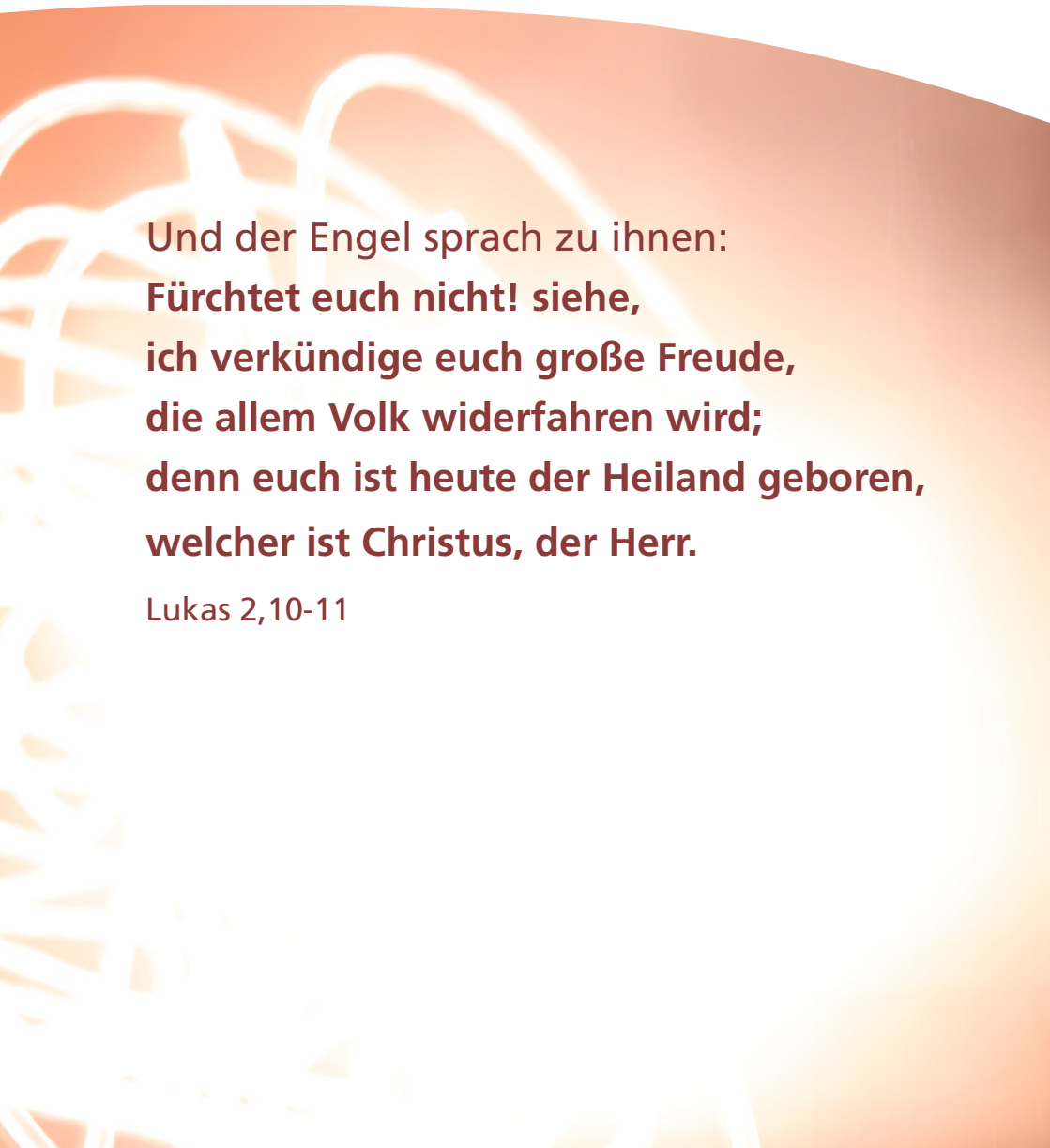
Erscheinungs- und Verlagspostamt: A-6200 Jenbach

Evangelisches Pfarramt A. u. H.B.
Martin Luther Platz 1, 6200 Jenbach

05244/62448

jenbach@evang.at

www.evangelisch-jenbach.at



**Und der Engel sprach zu ihnen:
Fürchtet euch nicht! siehe,
ich verkündige euch große Freude,
die allem Volk widerfahren wird;
denn euch ist heute der Heiland geboren,
welcher ist Christus, der Herr.**

Lukas 2,10-11